

Bürgerprotest gegen Hochwasserschutz

BAUMASSNAHME Michael Löw wehrt sich gegen die geplante 1,80-Meter-Mauer am Reinhausener Regenufer. Doch sein Einwand wird wohl nichts mehr bringen.

VON SEBASTIAN HEINRICH, MZ

REINHAUSEN. Es ist ein echter Blickfang: In der Unteren Regenstraße ragt seit Februar eine über zwei Meter große Holzkonstruktion in die Höhe. An ihr stehen mit Plastik geschützte Hinweisschilder. Auf ihnen wird klar: Hier protestiert ein Anwohner gegen den Hochwasserschutz am Reinhausener Regenufer.

Hinter dem hölzernen Protest steckt Michael Löw, Versorgungsingenieur, Bewohner der Unteren Regenstraße und Eigentümer eines dort gelegenen Mietshauses mit 13 Wohnungen. Seine Befürchtung: Wenn der Hochwasserschutz zwischen Regen- und Frankenbrücke so gebaut wird, wie das Stadt und Wasserwirtschaftsamt planen, geht viel Wohnqualität verloren. Viele Anlieger sehen das ähnlich: Mehrere Dutzend Regenanlieger haben gegen das Vorhaben auf einer Unterschriftenliste unterschrieben – die Löw allerdings elf Tage zu spät bei der Stadt eingereicht hat.

Trister Beton am Regen?

Eine vom jetzigen Straßenverlauf aus etwa 1,80 Meter hohe Mauer soll zwischen Unterer Regenstraße und dem Grün dahinter entstehen, die direkte Sicht auf den Regen wäre den Anwohnern ganzjährig verwehrt.

Auf die Mauer sollen bei Hochwasser 75 Zentimeter hohe mobile Schutzelemente platziert werden. Löws plakativer Gegenvorschlag: Man solle eine deutlich niedrigere feste Mauer hinbauen – und stattdessen im Fall des Falles höhere mobile Elemente anbringen. Ansonsten, fürchtet er, blüht den Reinhausenern Ähnliches wie den Regenanrainern in Regensburgs Nachbargemeinde Zeitlarn: Dort wurden zum Hochwasserschutz triste Betonmauern hochgezogen

Löw fühlt sich zu wenig informiert über die Maßnahmen zum Hochwasserschutz. Die Transparenz lasse zu wünschen übrig.



Michael Löws Holzgerüst ist streng genommen illegal. Stadt und Wasserwirtschaftsamt zeigen sich tolerant.

Foto: se

„GRÜNES ZIMMER“ UND STEGE ZUM WASSER: PLÄNE FÜR DAS REINHAUSENER REGENUFER

► **Ob der feste Teil** des Hochwasserschutzes am Reinhausener Regenufer eine Betonmauer wird, ist laut Heinrich Fischer vom Wasserwirtschaftsamt nicht sicher. Naturstein sei zum Beispiel auch denkbar.

Diesen Vorwurf will Heinrich Fischer vom Wasserwirtschaftsamt, dem „Vorhabenträger“ der Schutzmaßnahme, nicht gelten lassen. Die Hochwasserschutzmauer sei seit 2006 in geplant. Im März 2006 seien die Pläne erstmals bei der Regierung der Oberpfalz ausgegangen. Ursprünglich, räumt Fischer ein, sei eine niedrigere feste Mauer und ein höherer mobiler Hochwasserschutz geplant gewesen.

Allerdings hätte die Stadt dann festgestellt, dass die anfangs von ihr ge-

► **Die Höhe der Mauer** wird laut Fischer 1,23 Meter von der Straßenkante aus betragen. Die Straße wird im Vergleich zum jetzigen Stand um etwa 60 bis 70 Zentimeter angehoben.

► **Hinter der Mauer** sollen es die Re-

gensburger schöner haben als jetzt: grüne „Terrassen“ zum Sitzen sind geplant, neue Wege am Ufer, eine neue Bepflanzung und – im Unterschied zu jetzt – Stege, die direkt zum Wasser führen.

→ hochwasserschutz-regensburg.de

plante Masse an mobilen Elementen im Notfall nicht zu handeln wäre – und daher die Anweisung gegeben, die mobilen Elemente dort zu minimieren, wo es möglich war.

Amt: Info-Abend schon 2010

In Reinhausen war es möglich, deswegen muss die fixe Mauer dort höher werden. Über die neuen Pläne habe man die Anwohner allerdings bei zwei in der MZ angekündigten Info-Abenden im Mai 2010 und im Januar 2012

informiert. Außerdem habe man Anfang des Jahres alle Häusereigentümer am Regen per Brief zu einer Besprechung eingeladen – bei der Michael Löw laut Anwesenheitsliste fehlte.

Dass sich an den Hochwasserschutz-Plänen in Reinhausen noch etwas Substanzielles ändert, ist unwahrscheinlich: Vermutlich Anfang 2013 werden die Arbeiten zum Hochwasserschutz beginnen. Seine hölzerne Protestkonstruktion will Michael Löw indes noch eine Weile stehen lassen.